

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kirchen-Staat der Ersten Christlichen Kirche, Oder Umständliche Nachricht von der ersten Christen gottseligem Verhalten

Nelson, Robert

Franckfurth, 1728

VD18 13270222

Das II. Capitul, vom Ascher-Mittwoch, oder dem ersten Tage in der Fasten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211273

Das II. Capitul/

vom

Ascher-Mittwoch/ oder dem ersten
Tage in der Fasten.

Warum beginnet das vierzig tägige Fasten am Ascher-Mittwoch?

Meil die vier Tage in dieser Woche die vierzig Tage
ergängen: Denn es in der Christlichen Kirche nie-
mahls der Gebrauch gewesen/ am Sonntag zu fas-
ten/ an welchem wir das Gedächtniß einer so grossen Wohl-
that / als die Auferstehung unsers Heylandes ist/ freudig
begehen. Wann nun die sechs Sonntage in solcher Fasten-
Zeit abgezogen/ hergegen die vier Tage hinzu gethan wer-
den/ so wird die Zahl der vierzig Tage voll.

Warum wird der erste Tag im fasten Ascher-Mittwoch genennet?

Solches kömmt von einer Gewohnheit her / so in der
ersten Kirche beobachtet wurde/indem die Bußfertige zu der
Zeit in Sack und Asche lagen/ihre Demuht damit an den Tag
zugeben: Sinntemahl sie durch die schlechte Kleidung sich unter
die allergeringste und verachtteste Leute rechneten; durch die
Asche aber/ welche sie/ wie auch zu Zeiten Erde auff ihre
Häupter streueten/ bekenneten sie sich die allerniedrigsten
unter Gottes Geschöpf zu seyn / und erinnerten sich ih-
rer Sterblichkeit/ welche sie würde zu Staub und Asche
machen.

Worinn bestund die Kirchen-Zucht der ersten Christen im Anfang der
Frühlings-Fasten?

Solche Leute/ welche grober Laster öffentlich überwie-
sen

sen waren / wurden angehalten zu öffentlicher Kirchen-
 Busse. Denn nach der alten Kirchen-Zucht wurden diejeni-
 ge / welche nach empfangener Tauffe ein grosses und kund
 gewordenes Laster begangen hatten / aber solches erkannten
 und bereueten / zur öffentlichen Ausföhnung und Vorbitt der
 Kirche / daß sie Gott zu Gnaden annehmen wolle / gelassen.
 Waren sie aber halbstarrige Sünder / oder ihre Missethat all-
 zu groß / so wurden sie in den Bann gethan und zur Ausföh-
 nung mit der Kirche nicht eher zugelassen / biß sie / durch
 eine lange und mühselige Beobachtung der Buß- Werke /
 die grössste Zeichen ihrer Demüthigung / so können erdacht
 werden / von sich gegeben und ein öffentliches Zeugniß ih-
 rer Reue und Busse von allen erlanget hatten. Denn sie la-
 gen / wie Tertullianus meldet / im Sack und in der Asche; De Pœni-
tent.
 sie verstellten ihre Leiber mit verächtlicher Kleidung
 und beugeten ihr Gemüth danieder mit Traurigkeit;
 sie bedienten sich keiner andern Nahrung / als welche
 bloß zur Sinhaltung ihres Lebens höchstnötig war /
 und beförderten öftters ihr Gebet durch ein strenges
 Fasten; sie seuffzeten / sie weineten zu dem Herrn
 ihren Gott Tag und Nacht; sie fielen den Priestern
 zu Füße / sie fielen vor den Freunden Gottes nieder und
 fleheten alle ihre Mit-Christen an / daß dieselbe für sie
 beten möchten. Solcher Strenge unterwarffen sie sich
 gutwillich / zum Zeichen ihrer Reue und Beweißthum ihrer
 Besserung / und schätzeten sich glückselig / daß sie zum Frie-
 de mit Gott und der Kirche wieder gelangen könnten / es
 möchte auch geschehen / auff was für Weise es wolte.

Wie wurden aber die Busfertige in die Kirche wieder aufgenommen?

Wenn sie in Erduldung dieser harten Dinge die vor-
 geschriebene Zeit zu Ende gebracht und man ihre Busse
 nach

Cypr. B.
pist. 17. 18.
edit. Ox.

nach genauer Untersuchung für rechtschaffen erkannt / so wurden sie durch die Hand-Aufflegung der Geistlichen in die Kirche wieder auffgenommen / da dann diejenige / welche sollten losgesprochen werden / sich vor dem Bischoff / oder / in dessen Abwesenheit / vor dem Priester auff die Knie setzten / dieser aber ihnen seine Hand auff das Haupt legte und also sie feyerlich segnete und lossprach. Hierauff wurden sie mit allgemeiner Freude wieder auffgenommen und sowohl zum Gebrauch des hochwürdigen Sacraments / als zur Gemeinschaft aller andern Handlungen in der Kirche zu gelassen.

Was für eines Mittels bedienet sich die Engelländische Kirche / damit den Mangel der alten Kirchen Zucht zu dieser Zeit zu ersetzen?

Matth.
XVI. 19.
Matth.
XII. 17.
Joh. XX.
23.
Cor. V. 3.
4. 5. 12. 13.
2. Cor. II.
6.
2. Cor.
XII. 10.
2. Cor.
XIII. 2. 10.
Tit. III. 9.
1. Tim.
VI. 3. 5.

So lange biß unsere geistliche Väter so glücklich seyn werden / daß sie / nach ihrer obliegenden Pflicht / die der Kirche zustehende Zucht wieder in Schwang bringen / als welche die ausdrücklichen Befehle Christi und seiner Apostel erfodern / durch die Übung der ersten und Apostolischen Kirche uns deutlich gnug vorgestellet worden / die auch sehr nützlich ist diejenige wieder auff den rechten Weg zu bringen / die da haben geirret von der Wahrheit und Gottseeligkeit / und die endlich schlechterdings nothwendig ist die Christliche Religion in ihrer größesten Reinigkeit zu erhalten / biß / sage ich / diese gute Zeit wird kommen / wornach die Frommen verlangen und wofür sich die Bösen fürchten; so suchet die Engelländische Kirche solchen Mangel damit zu ersetzen / daß sie ihren Gliedern den auff alle Sünde gesetzeten Fluch vorhält und ihnen zu Gemüht führet den erschrocklichen Richter-Stuhl Gottes / vor welchem die Unbußfertige dermahleins gewiß sollen verdammet werden. Hiemit bemühet sie sich einen jeden Menschen dahin zu bringen / daß er sich

sich selber richte und verurtheile / damit derselbe seine begangene Thorheiten warhafftig bereue und sich inskünftige für solche sorgfältig hüte / welche Gottes Straff-Gerichte über die Menschen zu ziehen pflegen.

Das man aber zu solchen Aussprüchen des Göttlichen Gesetzes ein Amen spricht / ist solches nicht eine Verfluchung unser selbst und so wohl ein gottloses als thöriges Bezeigen?

Es ist freylich diese heilige Gewohnheit also verlästert worden: Aber ich glaube / man habe nicht dabey betrachtet / daß Gott selbst diese Art zu antworten befohlen habe / und ob schon einige Umstände bey Aussprechung dieser Flüche unter den Juden möchten zu deren Ceremonial-Gesetz gehören Deut. XI. 29. Deut. XXVII. haben; So war dennoch solche Pflicht an sich selbst und der Endzweck / um deswillen dieses verordnet / eigentlich ein Stück des sittlichen und beständigen Gesetzes / indem solches zur Ehre Gottes und seines Gesetzes gereichete und die wahre Gottseligkeit beförderte. Daß aber ein Amen darauf gesprochen wird / solches bedeutet keine Anwünschung / sondern nur eine Bejahung und Anzeige derjenigen Wahrheit / welche Gott geoffenbahret hat. Also ist dieses Wort Amen im Evangelio gar oft durch wahrlich übersezt / und Jesus / der die Wahrheit ist / wird Amen genennet: Ist derowegen Amen nichts mehr als eine Bezeugung / daß derjenige / den Gott segnet / gesegnet / und derjenige / den Gott verflüchet / verflüchet sey. Sind also diese Flüche gleich unserm Heylandes wehe-rufen im Evangelio / wodurch das Böse nicht zuwege gebracht / sondern dasselbe nur mitleidiglich vorher verkündiget wird / damit solches möge vermieden werden.

Hat aber nicht Christus den Fluch des Gesetzes weggenommen / da er ein Fluch für uns geworden?

Es ist wahr / daß unser Heyland / vermittels seines Opffers/

Matth. V. 18.
Marc. III. 28.
Luc. IV. 24.
Apoc. III. 14.

Opffers / für die Sünde gnug gethan und den Fluch / welcher auff uns lag / selbst getragen habe / womit er denn alle diejenige / welche an ihn glauben / frey und loß zählet von der Schuld aller der Sünden / zu deren Versicherung das Gesez Mosis kein Mittel in sich hielte / ich meine die vorseßliche Sünden / dafür kein Opffer war / sondern ein solcher Mensch ausgerottet werden mußte. Unterdessen geschah diese Erlösung mit dem Beding der Buß / derogestalt / daß die unbußfertige Sünder noch immer unter dem Zorn Gottes blieben ; und ob uns wohl Gnade und Vergebung der Sünden durch den Todt Christi erworben / so ist dennoch die Buße nothwendig / damit wir des Nuzes davon mögen theilhaftig werden. Nachdem es nun gewiß ist / daß die Sünder / so lange sie sich nicht bekehren / wirklich unter dem Fluch liegen ; So ist es ja die größte Wohlthat / welche die Kirche ihnen erzeigen kan / wann sie davon überzeuget und dahin gebracht werden / daß sie solches erkennen.

Zu was Ende leget die Kirche uns den Fluch des Göttlichen Gesezes vor Augen ?

Damit sie alle Christen zu einer wahren und aufrichtigen Buße antreibe / in Erwegung / daß Gottes erschrocklicher Zorn allen unbußfertigen Sündern entgegen stehet / welcher / wie er an sich selbst streng und durchgehends unerträglich ist / also ist er / nach seiner Art zu verfahren / gerecht und schlechterdings unvermeidlich / wann er wirklich kömmt. Wann nun die Sünder durch diese Betrachtung von ihrer entseßlichen Sicherheit erst aufgewecket worden / so werden sie alsdenn ferner durch die Erwegung zur Buß aufgemuntert / daß Gott so willig und bereit ist / die wahrhaftig Bußfertige zu Gnaden anzunehmen / und daß sie

sie davon so grossen Nus / Vergebung nemlich und Friede
in diesem Leben und die ewige Seeligkeit in dem Zukünfti-
gen haben sollen.

Nachdemnach die Buß heutiges Tages so ernstlich von uns erfordert wird/
so sage mir / worinnen dieselbe bestehe?

Die Buße bestehet in einer solchen Veränderung des
Gemüths / wodurch auch gleichfalls unser Leben und Wan-
del verändert wird / daß also / wegen unser Sünde / Buße
thun soviel ist / als überzueget seyn / daß wir mißgehandelt
haben: Dahero denn entstehet eine herzliche Reue über
unsere begangene Thorheiten und ein fester Schluß und Vor-
satz dieselbe inskünftige zu meiden. Und diese Veränderung/
welche in unsern Begierden und Willen vorgegangen / ist so
groß / daß die H. Schrift dieselbe eine neue Natur nennet / dero
aufrichtiges und wahrhaftiges Wesen aus solchen Hand-
lungen und Wercken / die mit solchem neuen Grunde über-
einkommen / zu erkennen ist.

Was sind das eigentlich für Betrachtungen / welche in uns eine Reue über
unsere Sünde erwecken?

Wer muß nicht betrübet werden / der da erweget / daß
er unter dem schwehren Zorn des Allmächtigen gefallen ist/
dessen über grosser Gedult er mißbrauchet hat; daß er in alle
das Elend dahin gegeben / welches die ewig wehrende Tren-
nung von der Quell aller Glückseligkeit mit sich bringet;
daß er dasjenige / woran die Wohlfahrt seines Lebens ge-
hangen / thörichter Weise verabsäumt und hergegen mit
allen Kräften nach dem gestrebet / das ihn selbst auff ewig
Elend möchte machen; daß er sich gegen seinen grössersten
Wohlthäter undankbahr erzeiget und seinem besten Freunde
ungetreu gewesen; daß er den Himmel mit denselbigen Güt-
thern / so er daher empfangen / beleidiget; daß er verachtet
den

Egg

den

Rom. II. 4. den Reichthum der Güte/ Gedult und Langmüthigkeit Gottes/ die ihm hätte sollen zur Buße leiten.

Wie müssen wir unsere Reue über die Sünde an den Tag geben?

Daß wir mit schahmhafften und demüthigen Augen unsere Sünden dem allmächtigen Gott bekennen/ daß wir über denselben den äußersten Abscheu und Greuel bezeugen/ daß wir wegen unser Mißhandlungen herzlich betrübet sind und uns vornehmen dergleichen nicht mehr zu thun/ daß wir die Wahrheit unser innerlichen Betrübniß durch alle solche Mittel bezeigen/ welche sich sonst bey andern Zufällen/ die uns schmerzen/ insgemein zu finden pflegen/ als da ist: Fasten/ weinen und klagen/ so bey allen Bußfertigen/ bey des im Alten und Neuen Testament/ gebräuchlich gewesen/ wie solches an dem Esdra, David, Nehemia, St. Petro und dem H. Paulo zu sehen ist. Denn sinntemahl alle tieffe Eindruckungen und Vorstellungen des Gemüths eine denselben ähnliche Wirkung an dem Leibe natürlicher Weise zuwege bringen pflegen/ so ist es auch billich/ daß/ gleichwie die Seele und der Leib an der Sünde Gemeinshaft gehabt/ dieselbe sich auch also in der Erniedrigung mit einander vereinigen und an der Buße Theil nehmen.

Esr. X. 16.
Pl. LXIX.
10.
Neh. I. 4.
Matth.
XXII. 75.
Aq. IX. 9.

Was wird durch den festen Vorsatz der Besserung verstanden?

Ein solcher Entschluß des Gemüths/ welcher nach einer bedachtsamen Überlegung genommen wird/ nachdem alle die Beswehrde/ welche ein heiliges Leben zu begleiten pflegen/ und alle die Abhaltungen/ welche in Fortsetzung eines solchen Lauffs uns öftters zu hindern pflegen/ vorher wohl erwogen worden. Nachdem auch alle die Ergötzungen der Sünden und diejenige Versicherungen/ welche uns dieselbe zu begehen immerdar anreizen/ mit allen den Beweißthümern und Bewegungs-Ursachen/ so uns auffmuntern

tern

tern / das eine zu thun und das andere zu meiden / ernstlich untersucht worden. Wann ein Entschluß auf solche Art gefasset worden / so ist zu glauben / daß derselbe beständig und dauerhaft seyn werde.

Wie wird die vorgenommene Besserung des Lebens am bequemen ins Werk gesetzt?

Wann man solchen Vorsatz über alle sonderbare Stücke unser Pflicht fasset / daß wir uns selbst verbinden alle Gebote Gottes in obacht zunehmen und hergegen alle dasjenige zu meiden / was dessen Gesetz verbeut. Wann wir solchen Vorsatz auff allezeit fassen / daß wir denselben ins Werk setzen / nicht nur nach diesem und instünftige / sondern auch sofort in gegenwärtiger Zeit; nicht nur / wann wir außer Versuchung sind / sondern auch / wann wir in derselben stecken; nicht nur / wann wir die Sünde nicht begehen können / sondern auch / wenn wir solche treiben und öfters wiederholen können. So wir uns vornehmen / alle Gelegenheit zu meiden / welche uns zu Brechung unser Pflicht verführen kan / und so wir uns bedienen aller dieser Hülfsmittel / welche zu unserm Wachsthum in der Gnade Gottes verordnet sind / und insonderheit Gott anrufen / daß er unsere Schwachheit stärken und unser gutes Vornehmen bekräftigen wolle / und damit dasselbe möge beständig seyn / wir solches öfters wiederholen und erneuern / insonderheit wann wir zum Tisch des Herrn gehen wollen.

Ist alle wahre Reue über die Sünde und ein jeder Vorsatz / sein Leben instünftige zu bessern / bey allen Zufällen genugsam?

Nein! Es ist dieselbe in eglischen Zufällen nicht genugsam: Denn wo wir unsern Nächsten einiger Weise beleidiget oder ihm Unrecht gethan haben / so müssen wir demselben alle

Egg 2

uns

uns mögliche Erstatt- und Gnugthuung leisten; wegen derjenigen/welche wir mit unserm Beyspiel/oder mit Unterlassung unser Schuldigkeit / zur Sünde verleitet haben/ müssen wir uns bemühen/ sie nach aller Möglichkeit zur Bekehrung zu bringen. Haben wir ihren guten Nahmen durch Verläumdung verleset / so müssen wir unsern Fehler erkennen und ihre Ehre retten/ auch ihr Ansehen durch zulängliche Mittel wieder bringen. Haben wir ihnen an ihren Gütern mit Betrug oder Gewalt einigen Schaden gethan/ so müssen wir solches wieder erstatten/ das ist/ dasjenige / welches wir unrechtmäßiger Weise besizen / dem rechten Eigenthums-Herrn oder dessen Erben wieder zustellen/ oder wenn keiner von denselben uns kund wird / es an die Arme geben/ und solches zwar nach aller der Maasse und Umständen/ welche wir nach gnugsamer Überlegung unser Schuldigkeit gemäß zu seyn finden. Hat unsere Buß nicht diese Frucht / so wird alles unser übriges rühmen daran uns nichts nugen/ sinntemahl die schuldige Wieder-Erstattung sich auff die unbewegliche Vernunft und natürliche Gerechtigkeit gründet/ welche will / daß wir dasjenige einem andern thun/ was wir von dem andern uns wollen gethan haben. Überdem ist die Vorenthaltung dessen/ welches wir eines andern zu seyn wissen/ eine Beharrung in der ersten Ungerechtigkeit/ und so lange wir in solchem Zustand verharren/ können wir keine Vergebung unser Sünde erwarten.

Woher entstehet unsere schuldige Pflicht/ daß wir Buße thun?

Aus der höchsten Nothwendigkeit derselben / wann wir sonst Gnade und Vergebung von Gott erlangen wollen. Ohn die Buße müssen wir nothwendig elend bleiben/ denn diese ist die grosse Bedingung/ an welcher unsere Seeligkeit hängt/

hängt / und muß diese Veränderung in unserm bösen Gemüht erst vorgehen / ehe wir tüchtig werden der Glückseligkeit zu genießen / welche uns Gott in dem Gnaden-Bund seines Evangelii verheissen hat.

Was verstehstu durch die Vergebung der Sünde?

Eine Befreyung und Erlassung der Straffe / welche die Sünde verdienet hat. Durch Ubertretung des Göttlichen Gesetzes laden wir auff uns eine Schuld / welche bestehet in einer Verbindlichkeit dieselbige Straffe auszustehen / welche der erzürnete Gott aufzulegen vor gerecht achten wird. Aber durch die Vergebung der Sünde werden wir befreyet und erlöset von der Straffe / welcher wir vorher unterworfen waren.

Ist dann die Buß dasselbige gültige Beding / auff welches uns Gott die Vergebung der Sünde ertheilet?

Die h. Schrift zeigt ganz deutlich / daß unser hochgelobter Heyland Christus Jesus sein Leben zum Opfer für die Sünde der Welt dahin gegeben / durch seinen Tod uns mit Gott versöhnet und durch das Verdienst seines Leydens für uns völlig gnug gethan habe / daß es also Gott / allein um deswillen / was Christus erlitten / gefallen hat / uns mit der wohl verdienten ewigen Straffe zu verschonen. Unterdeffen ist dennoch diese Versöhnung zwischen Gott und Menschen / so durch den Tod Christi geschehen / keinesweges schlechtthin / sondern auff gewisse Bedingung zu erlangen. Wir müssen Buße thun / damit wir der Vergebung fähig werden / welche er uns erworben hat / denn unser Heyland / bey Aussendung seiner Apostel / diese zwey Dinge mit einander vereinigte / als er sagte / daß Buße und Vergebung der Sünden solle geprediget werden unter allen Völkern. Luc. XXVI. 47.

G 3 3

Wie

Wie pflegen sich die Menschen bey dieser nothwendigen Beobachtung der Buße zu betriegen?

Indem sie dieselbe bey gegenwärtiger Zeit aufschieben und auff die zukünftige gelegene Zeit verschahren / biß entweder die Hitze der Jugend vorbey ist / oder Kranckheit und Alter / oder auch der Tod sie überreilet. Wie es aber die grössste Thorheit ist / die da kan erdacht werden / wann man eine so hochwichtige Sache auff ein so ungewisses / als die zukünftige Zeit ist / der wir niemahls können versichert seyn / ankommen läset und ein so nöthiges Werck auff eine solche Zeit hinaus sezet / da man dasselbe ins Werck zu setzen am allerungeschicktesten ist ; Also ist es auch in dem zum höchsten gottloß / daß wir der Gedult Gottes mißbrauchen / der uns jezo zu dessen Verrichtung Zeit und Gelegenheit darbietet / und daß wir die Knechtschaft der Sünden seinem Dienst vorziehen. Solches ist ja eine Verachtung seiner Gebote und des Zorns / welcher offenbahret ist vom Himmel über alle Ungerechtigkeit / und haben wir billich zu besorgen / daß ein solches Bezeigen Gott reizen werde uns die Gnade zu entziehen / welche zur Ausübung der Buß nöthig ist / ob er uns sonst schon Zeit und Gelegenheit dazu lassen sollte.

Ist denn derowegen die Buße auff dem Sterbe-Bett schlechter Dinge unmöglich?

Ob ich wohl dafür halte / daß eine solche Buße sich gar selten finde / so halte ich sie dennoch nicht ganz und gar für ohnmöglich. Dann dieweil die Natur der Buß in einer Veränderung unsers Lebens nur die nöthige Wirkung solcher unser inwendigen Veränderung ist / wann solche aufrichtig geschieht ; So kan es wohl möglich seyn / daß die Veränderung unser Herzen wahrhaftig völlig und gnugsam sey und es uns dennoch an Zeit und Gelegenheit mangle die Wirkung dessen in unsern Wercken an den Tag zu geben und zu erweisen.

weisen. Und wann Gott solches also siehet / wird er verhoffentlich den innerlichen Willen und Vorsatz für den äußerlichen Dienst und die Vollstreckung annehmen / dieweil er wohl vorher siehet / daß der würckliche Gehorsam würde erfolgen / wenn er dem Menschen Zeit dazu gegeben hätte. Überdem findet man / daß der auff dem Kranken-Bette genommene gute Vorsatz / obwohl gar selten / dennoch zu Zeiten ins Werck gesetzt worden ; welches die Möglichkeit der Sache zur Gnüge beweiset. Und wenn die Gottes-Gelehrten hieran zweiffelten / so würden sie ja eine vergebliche Mühe anwenden / wann sie jemand in solchem Stande noch zur Buße und Bekehrung vermahnen wollten.

Warum aber ist die Buße auff dem Todt-Bette so gefährlich / und woher ist der Zustand eines solchen / der am Ende Buße thut / elend und zu bejammern?

Wenn man erweget / daß es mit einer völligen Veränderung so schwehr hergehet und die Umstände eines Kranken-Betts gang nicht vortheilhaft dazu seyn ; So ist es sehr zu besorgen / daß derjenige / welcher seine Besserung biß dahin aufschiebet / niemahls überall Buße thun werde ; Oder wann ein solcher ja Buße thun sollte / dennoch / weil er sich durch eine nur eine zeitlang daurende Uhrsache / als da ist die Furcht des Todes und die Abwesenheit der Reizung / dazu bewegen läffet / wird solcher gute Vorsatz selten stark und kräftig genug seyn eine völlige Besserung zu wege zu bringen : Wie solches an denjenigen erhellet / welche von ihrer Krankheit wieder genesen / unter welchen sehr wenige sind / die es mit dem Vorsatz der Besserung aufrichtig meinen und bey demselben beständig verharren / welchen sie auf den Anschein des herannahenden Todes gefasset haben. Gesezet aber / daß ihre vorgenommene Buße rechter Ahrt sey ; So kan uns dennoch / in Betrachtung unser unbeständigen Natur /

Natur /

Natur / nichts als die Früchte und Wirkungen der Buße
eine gewisse Versicherung davon geben / daß eine inwen-
dige Veränderung bey uns vorgegangen: Dahero diejenige
ge nothwendig ohn allen Trost dahin sterben und nicht an-
ders/als mit grossem Zweifel un Herzens-Angst/wie es ihnen
borten in alle Ewigkeit ergehen werde/abscheiden müssen.

Bebet.

I.

Allmächtiger und ewiger GOTT! der du nichts haffest/
was du gemachet hast / und allen denen die Sünde
vergiebest / welche wahre Buße thun / schaffe und berei-
te in mir ein neues und zerschlagenes Herz/damit ich / auff
rechtschaffene Beweinung meiner Sünde und Erkenntniß
meiner Bosheit / bey dir / dem GOTT aller Barmherzig-
keit / die völlige Erlassung und Vergebung der Sünden er-
langen möge / durch IESum Christum / unsern HERN!
Amen.

II.

Allmächtiger GOTT / Vater unsers HERN IESu
Christi / Schöpffer aller Dinge und Richter aller Men-
schen! ich erkenne und beweine meine mannigfaltige Sünden
und Missethaten / welche ich mit Gedanken / Worten
und Wercken / von Zeit zu Zeit / wider deine Göttliche Ho-
heit gröblich begangen und dadurch deinen gerechten Zorn
und Ungnade wider mich erwecket habe. Ich bereue diese
Übertretungen ganz ernstlich und bin um derselben willen
herzlich betrübt. Das Andencken derselben quälet mich
sehr und derselben Last ist mir unerträglich. Erbarme dich
meiner/ O du barmherziger Vater! um deines lieben Sohns
unsers

unfers HErrn JEsu Christi willen; vergib mir alles/was ich begangen habe/und verleihe mir Gnade/das ich nach diesem allezeit in einem neuen Leben dir dienen und gefallen möge/ zu Preis und Ehre deines heiligen Namens/durch JEsum Christum/unsern HErrn! Amen.

III.

Nachdem ich also/ O heiliger Vater! meinen Sünden gänglich abgesaget/ so ist mein höchstes Verlangen/das ich deiner Gerechtigkeit möge theilhaftig werden; nachdem ich mich gänglich verstellte und verdorben habe/ so wolte ich gerne durch dich erneuret werden/und nachdem ich bisher geirret habe/ da ich mich selbst führen wollen/ so verlange ich nunmehr/ das allein deine Hand mich leiten möge. Ich habe einen Eckel an mir selbst/ O mein allerliebster Gott! so lang ich ohn dich bin/und was ich auch sonst verlieren mag/ so bitte ich dich ernstlich/ du wollest mich nur dein Ebenbild wieder finden lassen/ durch JEsum Christum/ meinen HErrn! Amen.

IV.

Ich erkenne wohl/ O gnädiger HErr! das ich dieses nicht anders als von dir selbst wieder erlangen kan; so sey du denn der seelige Geber und zugleich die Gabe. Ich weiß auch leider! das ich ganz und gar unwürdig bin/ das dein Ebenbild auff meine Seele gepräget sey: Aber ich bin dessen höchst bedürfftig und schätze es für das allerköstlichste; und diejenige/welche also gesinnet/ pflegest du desselben würdig zu achten. O mein Gott! ich liebe dich von Herzen/ sonst würde ich kein so sehnliches Verlangen haben dir gleich zu seyn. So gefält es dir auch deine Gürtigkeit mitzutheilen/und wem solltest du wohl dieselbe lieber eindruckten als denjenigen/welche dich
Hh lieben

lieben und nach derselben ein ernstliches Verlangen tragen?
So erhöre mich dann / O mein GOTT! und geuß in mein
Hertz den Geist/ welcher mich erneure nach deinem Ebenbild
in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit. O HERR! der du die
Sünder auffsuchest sie fromm zu machen / verwirff mich
nicht/ wann ich dich suche / daß du mich bessern mögest. Ich
bin arm und bloß / ach! fülle mich mit deiner Gerechtig-
keit an. Meine gute Gedancken sind unbeständig und wan-
ckelmühtig; ach! befestige dieselbe durch deine Gnade! richte/
O JESU! dein Königreich in meinem Herzen auff/ denn dein
treuer Diener zu seyn / halte ich viel höher / als die Beherr-
schung dieser Welt zu haben. Erhalte mich/ O HERR! be-
ständig in deinem Dienst / biß du mich endlich zu dir nimmst/
daß ich deiner genießen möge/ durch JESUM Christum/mei-
nen hochgelobten Heyland und Seeligmacher! Amen.

V.

Ach HERR! verleihe mir Gnade/ daß ich zu aller Zeit
meine Sünde/ ja alle meine Sünde für dasjenige halte/ wo-
für ich mich zu schämen/und ich deine Gebote/ja alle deine Ge-
bote zu einer Regul mache/wornach ich mich richte / und dein
heiliger Wille in jeder Sache meine Wahl und Vergnügung
sey. Laß deine Verheissungen meine Hoffnung/ deine Ver-
söhnung mein Leib-Schutz/ deine Gnade meine Stärke und
dich/du herrliches selbst/ liebster HERR/mein Theil seyn/jeso
und am Ende / durch JESUM Christum/meinen Hey-
land und Erlöser! Amen.

Das